

Liebe Eltern,

am letzten Wochenende las ich einen erschütternden Dokumentarbericht von Hans Herlin, der erstmalig 1959 unter dem Titel „Kein gelobtes Land“ erschienen war und in späteren Ausgaben „Die Reise der Verdammten“ hieß. Das Buch schildert eine Tragödie, die sich zwanzig Jahre zuvor zugetragen hatte und damals für kurze Zeit die Schlagzeilen der Weltpresse beherrschte, bald aber wegen der späteren, bis heute unfassbaren Tragödien in Vergessenheit geriet:

**Es waren über neunhundert Männer, Frauen und Kinder, die Deutschland verlassen wollten.** Sie hatten ein rotes „J“ in ihrem Pass. Am 13. Mai 1939, ein halbes Jahr nach der Pogromnacht vom 9. November und wenige Monate vor dem Beginn des 2. Weltkrieges, bestiegen 409 Männer, 350 Frauen und 148 Kinder die „St. Louis“, ein deutsches „Traumschiff“ der Hamburg-Amerika-Linie, um nach Kuba zu reisen. Die „St. Louis“ war eine Art Vergnügungsdampfer, aber die Leute fuhren nicht zu ihrem Vergnügen nach Havanna, sondern wollten oder mussten als Juden ihre Heimat verlassen. Sie waren Anwälte, Handwerker, Kaufleute oder Ärzte und noch nicht ganz verarmt, obwohl sie schon lange nicht mehr in ihren Berufen arbeiten durften. Sie konnten irgendwie die 2000 Mark (pro Person) für ein Ticket und das Einreisevisum nach Kuba aufbringen. (Damals verkauften Abgesandte und Diplomaten aller möglicher Staaten Visa zu horrenden Preisen und auf eigene Rechnung an die Juden und verdienten sich damit „goldene Nasen“.) Als das Schiff nach zwei Wochen in Havanna einlief, war die Freude entsprechend groß. Neunhundert Passagiere drängten sich an der Reling, die Koffer in den Händen, und wollten endlich von Bord. Die Morgensonne ließ die Stadt erstrahlen und weckte trügerische Hoffnungen. Am Kai standen schon Freunde und Angehörige, die ihnen sehnsüchtig zuwinkten. - Aber die Menschen durften nicht von Bord, nicht nach einer Stunde, nicht am Nachmittag und auch am nächsten Tag nicht. Die Visa waren für ungültig erklärt worden und nach drei Tagen musste das Schiff den Hafen verlassen. Der Kapitän, Gustav Schröder, kreuzte noch eine Weile ratlos außerhalb der Dreimeilenzone und versuchte schließlich, seine Passagiere, die natürlich auf keinen Fall nach Deutschland zurück wollten, nachts illegal in Miami Beach abzusetzen. Die amerikanische Küstenwache vereitelte jedoch den Versuch. Auch die USA wollten die Flüchtlinge nicht aufnehmen. (F. D. Roosevelt stand gerade im Wahlkampf und Flüchtlinge passten nicht ins Konzept.) Herlin zitiert in seinem Buch den New Yorker „Daily Mirror“, der damals schrieb: „Heute verhüllt unsere Göttin der Freiheit ihr Gesicht vor Scham, jene Freiheitsstatue, auf deren Sockel der Willkommensgruß eingemeißelt ist: *Schickt mir eure Müden, eure Armen..., schickt alle, die Heimatlosen, die Umhergetriebenen, zu mir. Flüchtlinge, die die Freiheit suchten, waren es*, denen unser Land seine Größe verdankt...“ Kapitän Schröder aber blieb nichts anderes übrig, als das Schiff wieder nach Nord-Osten in Richtung Europa zu wenden. Er wusste jedoch, was mit seinen Passagieren geschehen würde, wenn er in einen deutschen Hafen einlief, und die Passagiere, von denen viele schon in einem KZ gesessen hatten, wussten das auch. Wir können nur ahnen, wie ihnen zumute war. Die Reederei beorderte das Schiff nach Hamburg zurück. Schröder widersetzte sich und wollte das Schiff lieber vor der englischen Küste auf Grund laufen lassen... Nach langen Verhandlungen, die das Rote Kreuz mit verschiedenen europäischen Regierungen führte, erschien aber eine Rettung doch noch möglich: Die Irrfahrt hatte fast fünf Wochen gedauert, doch nun durften die Passagiere endlich in Antwerpen an Land. Sie wurden auf Belgien, Holland, Frankreich und Großbritannien verteilt.

Hans Herlin, der Journalist und Autor, erforschte nach dem Krieg das weitere Schicksal dieser Menschen: Die meisten von ihnen wurden (ebenso wie alle anderen deutschen Flüchtlinge) gleich zu Kriegsbeginn zu „Feinden“ erklärt und kamen in entsprechende Internierungslager, die später direkt von den Deutschen übernommen wurden. Sehr viele Passagiere der „St. Louis“, mit Ausnahme der von Großbritannien aufgenommenen, starben in den Vernichtungslagern der Nazis. Ihr Schicksal wurde 1976 in einem bewegenden Spielfilm verewigt. („Die Reise der Verdammten“) Es gab aber nicht nur dieses eine „Totenschiff“, sondern noch viele andere, die nie im „gelobten Land“ ankamen, weil keine Regierung die Flüchtlinge aufnehmen wollte. Nicht zu reden von den Hunderttausenden, die zu Fuß durch Europa irrten. Dazu könnten Sie Remarques „Die Nacht von Lissabon“, „Arc de Triomphe“ oder Feuchtwangers „Exil“ lesen.

Wer die Geschichte kennt und dieses alles weiß, der versteht, warum es das **Recht auf Asyl** geben muss.

Des heiligen Martins gedachten wir am Mittwoch. Die 2. Klasse bot uns das schöne Martinsspiel von Martin Tittmann dar. Danach spazierten Groß und Klein durch die Wiesen. Im Anschluss sangen alle auf dem Schulhof, wo natürlich auch die Martinshörnchen geteilt wurden. Im übernächsten Jahr könnte Martin übrigens seinen 1700. Geburtstag feiern, aber seine Botschaft ist heute so aktuell wie eh und je, wenn nicht noch mehr.

Unser Basar findet ja traditionsgemäß am Samstag vor dem 1. Advent statt. Eine entsprechende **musikalische Begleitung** soll wieder dazu beitragen, eine schöne Adventsstimmung zu erzeugen. In verschiedenen Bereichen unseres Schulhauses könnten Musikanten aufspielen. **Wir freuen uns auf Sie als Musiker**, die hier oder da eine Weile spielen würden.

Seien Sie herzlich begrüßt!

Ihr Jens-Olaf Bodemann

**Bald ist es wieder soweit!** Auch wenn die Temperaturen es noch nicht wirklich ahnen lassen, aber schon in drei Wochen, nämlich am 28.11.2015, soll unser alljährlicher **Adventsbasar** stattfinden. Da die Zeit bis dahin, wie wir alle wissen, rasend schnell vergeht, möchte der Basarkreis Sie bitten, sich Gedanken darüber zu machen, in welcher Weise Sie in diesem Jahr den Basar unterstützen können. Dies sind vor allem die Aufgaben der einzelnen Klassen, aber auch klassenübergreifende Spenden werden gerne entgegengenommen. Ebenso werden noch Freiwillige für die **musikalische Begleitung im Pfefferkuchenhaus, bei der Edelsteinsuche und auf den Fluren gesucht**. Eine Liste zum Eintragen dafür wurde von Frau Heisig erstellt und hängt im Foyer aus. Der Spendenzettel wird in der nächsten Schulpost erscheinen, so dass Sie diesen bis Mittwoch der darauffolgenden Woche bei Ihrem Klassenlehrer abgeben können. Nun hoffen wir auf eine rege Beteiligung und freuen uns über viele Spenden. Mit freundlichen Grüßen!

Dorit Schultes vom Basarkreis

**Ich erlaube mir**, nun schon zum 12. Mal! (wie doch die Zeit vergeht), Sie **um allerlei Nadelgehölze** (Rotfichte nur unmittelbar vor dem Basar) und „neckische Accessoires“ zu bitten. Sie wissen es ja schon! Und für alle jungen Eltern: Wir gestalten mit den Schülern Naturkränze und nehmen gern Beeren, Zieräpfel, Zapfen, Rinden, Efeublüten, Kräuter und Trockenblumen, Moos und ähnliche Kostbarkeiten dafür entgegen. Legen Sie Ihre Gaben bitte ab Dienstag, dem 17. November 2015 vor dem Gartenbauraum ab. Am Adventsbasar können Sie dann gern im Gartenbauraum Ihren Kranz flechten. Eine andere, etwas ruhigere Möglichkeit dafür besteht am **Montag, dem 23.11.2015, ab 17.00 Uhr**, ebenfalls im Gartenbauraum. Herzlichen Dank für Ihre Hilfen unterschiedlichster Art in diesem Jahr!

Ich freue mich auf ein Wiedersehen zum Basar.

Marion Wendt

**Aus dem Schulbüro:** Bitte beachten Sie, dass am **18. November** der halbjährliche Einzug der Beiträge für die Arbeitsgemeinschaften erfolgt. Für den Besuch einer AG werden 75,00 Euro eingezogen. Bei zwei oder drei Arbeitsgemeinschaften werden 125,00 Euro bzw. 160,00 Euro eingezogen.

Außerdem werden am **25. November** die jährlichen Schülersparbeiträge eingezogen, wenn Sie sich als Eltern für die jährliche Zahlungsweise entschieden hatten (72,00 Euro bzw. 96,00 Euro pro Jahr und Schüler). Der Einzug von Schülersparbeiträgen endet übrigens immer automatisch mit dem Austritt des Schülers. Vorhandene Guthaben werden dann ohne weitere Formalitäten zurücküberwiesen.

**Wohnprojekt Ro70 - neuer Infoabend** am 25.11.2015 im Uni-Campus Jena. Die im April 2015 gegründete Mietergenossenschaft „Wohnprojekt Ro70 eG“ schickt sich an, das ehemalige städtische Klinikum in der Eduard-Rosenthal-Straße 70 am östlichen Stadtrand von Weimar in eine gemeinschaftliche Wohnsiedlung zu verwandeln. Um das Projekt auch in Jena bekannter zu machen, werden wir erneut einen Informationsabend durchführen. Die Mitglieder der Genossenschaft laden dazu am **Mittwoch, dem 25.11.2015, um 19.30 Uhr** zu einem Infoabend in die Carl-Zeiss Str. 3 ein (Uni-Campus, Raum 309, unserer Beschilderung folgen). Dies ist eine gute Gelegenheit für Jenaer, die sich für dauerhaft preiswertes und selbstbestimmtes Wohnen interessieren, die Idee der Genossenschaft und die Menschen hinter der Ro70 kennenzulernen. Gezeigt werden aktuelle Bilder und Pläne zu den geplanten Umbaumaßnahmen. In der anschließenden Gesprächsrunde beantworten die Mitglieder aufkommende Fragen. Weitere Infos gibt es auf <https://ro70weimar.wordpress.com>. Frohe Grüße!

Dr. Andreas Jost

**Der Speiseplan** für die nächste Woche: (Preise: 3,20€ Kl.0-4; 3,50€ Kl.5-13) AB für Essensmeldungen: 03641-273715

Montag, 16.11.	Salat, Spirelli mit Tomatensoße, Streukäse, Obst	Donnerstag, 19.11.	Soljanka, Brötchen, Götterspeise mit Vanillesoße. Veg.: Gemüsesoljanka
Dienstag, 17.11.	Salat, Asiagemüse mit Reis, Obst	Freitag, 20.11.	Kartoffelcremesuppe, Grießbrei mit Z&Z, Apfelmus
Mittwoch, 18.11.	Rotkrautsalat, Fischpfanne mit Kartoffeln, Obst. Veg.: Tofugeschnetzeltes		

**Termine:** Wenn nicht anders angegeben, beginnen die Abendveranstaltungen um 20.00 Uhr

Mo-Mi	16.-18.11.15	<b>Tage des offenen Unterrichts</b> jeweils von 8.00 – ca. 12.30 Uhr
Di	17.11.15	Elternabende 1. Klasse mit Herrn Bodemann und Sonnenklasse mit Frau Symalzek
Mi	18.11.15	<b>Mitgliederversammlung</b> Waldorfpädagogik Ostthüringen e.V. in der FWS Gera
Sa	28.11.15	14.00 - 18.00 Uhr <b>Adventsbasar</b>
Sa	28.11.15	Vortrag in der Markuskirche: M. G. Martens: <b>Wesen der Oberuferer Weihnachtsspiele</b>
Mi	02.12.15	Elternrat
Fr	04.12.15	Vortrag in der Markuskirche: K.-H. Ziegler: <b>Flucht und Vertreibung</b> - Schicksalsgesichtspunkte
Mo	14.12.15	Vortrag mit Uwe Buermann: Von Risiken und Nebenwirkungen der Smartphones auf Kinder